

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr. 270.

Samstag den 17. November

1877.

Nassauische Eisenbahn.

Lagerplatz = Verpachtung.

Freitag den 23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird der Lagerplatz No. 11 am Rheinbahnhof, dabier anderweit öffentlich verpachtet. Die Bedingungen, welche der Verpachtung zu Grunde gelegt werden, können auf dem Bureau des Stations-Vorsehers eingesehen, auch weitere Mittheilungen daselbst entgegen genommen werden.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Wiesbaden, den 15. November 1877.

14694

Königliche Betriebs-Inspection.

Bazar

des

Wiesbadener Frauenvereins

im rothen und weißen Saale des Curhauses.

Samstag den 17. November von Morgens 11 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Musik von 11—1 Uhr. Buffet im rothen Saale.

Eintrittspreise von 11 bis 1 Uhr 50 Pfg., Kinder die Hälfte, Nachmittags 30 Pf.

Wiedereintritt ist nicht gestattet.

389

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht“.

Sonntag den 18. November Abends 8 Uhr feiert obengenannter Verein im „Römersaal“ sein I. Stiftungsfest, verbunden mit Abend-Unterhaltung und Tanz, wozu sämtliche Freunde und Bekannte des Vereins freundlichst eingeladen sind. Eintrittspreis: 1 Mark. Karten sind zu haben bei den Herren Gastwirth Ries, „Zum Anker“, Neugasse, Gastwirth Spranger, „Zur Stadt Frankfurt“, obere Webergasse, Gastwirth Reinemer, „Zur Gule“, Langgasse, in den Cigarren-Handlungen der Herren Ohs, große Burgstraße, und Steuernagel, Goldgasse, sowie Abends an der Kasse.

Einer zahlreichen Theilnehmung sieht entgegen

14674

Der Vorstand.



Kochherde

eigener Fabrication

empfehit in allen Größen unter Garantie

Heinrich Altmann,

11941 Frankenstraße 5

Ein Mahagoni-Secretär, sehr schön, zu verkaufen bei
14710 H. Eichhorn, Faulbrunnenstraße 8.

Gartenbau-Verein.

Heute Samstag Abends 8 Uhr: Versammlung im Vereins-locale (Hotel Datsch).

Tagesordnung: 1) Geschäftliche Angelegenheiten.
2) Besprechung über Pflanzenkultur.

275

Der Vorstand.

Restauration Liebel,

obere Webergasse.

Jeden Morgen warmes Frühstück, Hausmacher
Burst und Solberfleisch u. u. nebst einem guten
Schoppen Pfälzer Wein zu 35 Pfg. 14715

„Kaisersaal“ in Sonnenberg.

Morgen Sonntag findet Flügel-Unterhaltung mit doppelter
Begleitung statt, wozu ergebenst einladet A. Köhler. 14709

Bringe mein Lager mit in- & ausländischen
Weinen in empfehlende Erinnerung.

Franz Schäfer,

Friedrichstraße 5b (de Laspée'sche Häuser),
früher Eisenbahn-Hotel.

12731

Ed. Hirsch, Michelsberg 2,

empfehit:

Große Auswahl garnirter Hüte

zu den billigsten Preisen,

Bänder, Blumen, Federn,
Agraffen, Schmelz, Blonden,
Tülle, Schleier etc. etc.,

Damenkragen von 35 Pfg. an,

Manschetten von 45 Pfg. an,

Schürzen für Damen und Kinder von 45 Pfg. an,

Echarpes, seidene, von 40 Pfg. an bis zu den feinsten,

Herren-Cravatten von 25 Pfg. an,

Cachenez, seidene, wollene Tücher.

Anfertigung wie Aenderung von Hüten
schnell und billig.

14496

Ed. Hirsch, Michelsberg 2.

Maler Nolte, Albrechtsstraße 5,

2 Etiegen,

ertheilt Unterricht im Porzellanmalen. Daselbst wird
gebrauchtes Porzellan neu vergoldet und zerbrochene Gegenstände
feuerfestgeklittet. 6122

Buchführung, einfache oder doppelte, wird er-
theilt. Abg. Exped. 11310

Verein zur Verpflegung erkrankter Diensthoten und Gewerbsgehilfen.

Der Verein zur Verpflegung erkrankter Diensthoten und Gewerbsgehilfen besteht auch für das Jahr 1878 fort. Diejenigen Bewohner der hiesigen Stadtgemeinde, welche diesem Verein beizutreten oder diejenigen seitherigen Subscribenten, welche auszutreten gesonnen sein sollten, werden ersucht, bis zum 15. December c. davon Anzeige bei der Verwaltung des Hospitals zu machen. Im Falle keine Erklärung erfolgt, wird die bisherige Subscription für das Jahr 1878 als fortbestehend angesehen.

Die Statuten des Vereins sind bei der Hospital-Verwaltung unentgeltlich zu haben und erfolgt die Erhebung des Jahresbeitrags, welcher für eine subscribirt Person auf 5 Mark festgesetzt ist, mit Neujaht.

Wiesbaden, den 14. November 1877.

Königliche Hospital-Commission.

Pachtgelder betreffend.

Die Einzahlung der am 1. und 11. d. Mts. fällig gewordenen Beträge wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 13. November 1877.

Der Stadtrechner.

Maurer.

Notizen.

Heute Samstag den 17. November, Vormittags 9 Uhr: Termin zur Geltendmachung von Ansprüchen an die Concursmasse des Schuhmachers Philipp Bess zu Wiesbaden, bei Königl. Amtsgericht VI. (S. Tagbl. 232.)

Versteigerung von gut erhaltenen Mobilien, verschiedenem Werkzeug, Porzellan und Glaswerk etc., in dem hiesigen Rathhaussaal, Marktstraße 5. (S. heut. Bl.)

Bitte.

Durch die Rinderpest sind die Gemeinden Seisenheim und Eibingen im benachbarten Rheingau sehr schwer betroffen worden. Die Noth, namentlich an dem letztgenannten kleinen Orte, in welchem sämmtliches Vieh getödtet werden mußte, ist sehr groß. Ersatz für das getödtete Vieh und die nothwendigsten Theile der Desinfection werden zwar auf die Reichskasse übernommen, der Schaden für die einzelnen, größtentheils armen Leute bleibt aber sehr bedeutend und ist die Mithilfe guter Menschen durchaus nothwendig.

Die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen bereit und bitten um solche.

In Abwesenheit des mitunterzeichneten Landraths Raht wird Herr Kreissecretär Port Gaben in Empfang nehmen.

Wiesbaden, den 4. November 1877.

von Tschudi, Oberst a. D. Raht, Landrath.

Carl Wolff, Taunusstrasse 27.

Musikalien-Handlung und Musikalien-Vertheilung. — Reichsortirtes Lager der gangbarsten und besten Werke der Literatur. — Abonnements, mit und ohne Prämie, können an jedem Tage gezeichnet werden. — Prospekt der Leihanstalt und Verzeichnisse im Preise herabgesetzter Musikalien gratis. 11586

Kölner Dombau-Loose

find zu haben in der Expedition des Wiesbadener Tagblatts, Langgasse 27. 2000

Ein Kaufmann empfiehlt sich im Anlegen und Beitragen von Geschäftsbüchern. Englische und französische Correspondenz, Uebersetzung etc. Näh. Exped. 6476

Garzer Kanarienvogel, Koller und Fötenschlager, sind zu verkaufen Hirschgraben 1. 3 Stiegen hoch. 2000

Wasche

zum Bügeln wird angenommen Geisbergstraße 12. 12000

Gesucht ein Regulir- oder Füllosen W.beraasse 44, Hth. 13806

Ein g. Bett zu verkaufen. Näh. Exped. 13806

Ein starkes Pferd zu verkaufen Saalstraße 13. 14724

G. L. DAUBE & Co.

Central-Annoncen-Expedition

der deutschen und ausländischen Zeitungen

in Wiesbaden,

sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes,

halten sich bestens empfohlen zur Vermittelung von Inseraten in alle Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc. des In- und Auslandes unter Zusicherung promptester, billigster und gewissenhaftester Bedienung; auch stehen dieselben den P. T. Inserenten gerne mit ihren auf langjährigen Erfahrungen sich basirenden Rathschlägen in Insertions-Angelegenheiten zur Verfügung. Bei grösseren Aufträgen wird der höchstmögliche Rabatt bewilligt. Ausführliche Zeitungs-Cataloge und Kosten-Voranschläge gratis. 218

Universal-Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden.

1/4 Original-Packet à — M. 25 Pfg.,

1/2 " " " 50 "

1/1 " " " 1 " — "

Zu haben in Wiesbaden bei Ph. Renschler und bei F. Strasburger; in Dieblich bei Carl Korb und in Eltville bei M. Nass. 149

Ueber die P. Kniesel'sche

Haar-Tinktur.

Oele, Balsam und Pomaden sind trotz aller Reclame niemals im Stande, das Ausfallen der Haare zu verhindern, geschweige hervorzuzeugen zu wirken, das anerkannt beste, wo nicht einzige Mittel hierfür, ist die obige von den renomirtesten Aerzten (man lese die Outachten) auf das Wärmste empfohlene Tinktur. Selbst langjährig kahlköpfige haben, wie polizeilich beglaubigt, durch diese Tinktur ihr volles Haar wieder erlangt. Alles Nähere in der Gebrauchsanweisung. — Der Verkauf ist in Hl. zu 1, 2 und 3 M. in Wiesbaden nur bei Apoth. Dr. Gude, Kirchstraße 6. 333

Die berühmte französische Glanzwische wieder zu haben bei Harzheim, Hirschgrasse 20. 38

Handschuhe werden schnell und schön gewaschen und gefärbt bei G. Schmitt, Langgasse, Ellenbogenstraße 6. 12670

Schöne Weißeruben zu haben Dehmerstraße 18. 14671

Ein weises Hundchen zu verkaufen. Näh. Exped. 14494

Guten deutschen Unterricht ertheilt eine auf's Beste empfohlene Dame unter mäßigen Bedingungen jungen Ausländern und Ausländerinnen, sowie Kindern hies. verehrl. Eltern. Näh. Exped. 14722

Un Cuisineur Français

se recommande aux familles pour faire de Diner et Souper. S'adresser chez M. Witzel, Metzgergasse 19. 14701

Ein Mädchen nimmt Strickarbeiten an. Näh. Adlerstraße 33

Der lieben Frau Str., Bohndorfsstraße 8, die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Geburtstage. Eine vergessene Freundin.

Verloren, vertauscht und gefunden:

Vom Curiaal nach der Launusstraße ein **Ohring** verloren.
Gegen Abgabe dem Finder eine Belohnung Launusstraße 31. 14712
Ein schwarz-seidener **Hermel** ist vom Kochbrunnen bis in die
Langgasse verloren worden. Dem Wiederbringer eine gute Be-
lohnung Kapellenstraße 40. 14682
Eine **goldene Damenuhr** mit Drahtkette, Hals- und Nadel
von der Adelsbaldstraße bis zum Kurhause verloren. Der Finder
erhält Belohnung. Näheres Expedition. 14737
Eine **Gutseder verloren**. Abzugeben gegen Belohnung
Bahnhofstraße 8 eine Stiege hoch. 14732
Gefunden ein **Herrnhemd**. Abzug. b. G. Seib, Nerostraße 23.

Immobilien, Kapitalien &c.

120,000 Mark werden gegen erste
9000 Mark Nachhypothek mit genügender Bürgschaft zu cediren
gesucht. Gefällige Offerten werden unter B. W. 502 bei der
Expedition d. Bl. erbeten. 14704
24,000 Mark sind auf gute hypothekarische Sicherheit zu
5 1/2 pEt. bei pünktlicher Zinszahlung im Laufe December auszu-
leihen. Offerten unter B. W. besorgt die Expedition d. Bl. 14683
(Fortsetzung in der Beilage.)

Dienst und Arbeit.**Personen, die sich anbieten:**

Eine junge Frau sucht Monatsstelle für den ganzen Tag. Näh.
Schwalbacherstraße 22 im Hinterhaus. 14736
Eine Wasch- und Putzfrau sucht Beschäftigung. Näh. Gölthestr. 4.
Eine gebilzte Kleidermacherin sucht noch einige Kunden in und
außer dem Hause; dieselbe ist auch erfahren im Ausbessern. Näh.
Neugasse 1a. 14677
Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Näh.
Goldgasse 11, 1 Stiege links. 14692
Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Nähen und Ausbessern;
dasselbe ist auch bewandert im Kleidermachen. Näh. Faulbrunnen-
straße 7, Hinterhaus, 2. Stod. 14708
Eine perfekte Herrschafts-Köchin sucht Ausschäffstelle oder feste
Stellung. Näh. Grabenstraße 5, 2 Treppen hoch. 14695
Ein junges Mädchen, welches perfekt Kleider machen und bügeln
kann, sucht eine passende Stelle und kann sofort eintreten. Näheres
bei G. Wallenfels, Langgasse 33. 14688
Ein Mädchen in den 20er Jahren aus guter Familie, welches gut
schneidern kann, sucht Stelle bei einer Herrschaft, um mit auf
Reisen zu gehen. Näh. Hermannstraße 7, Bel-Etage. 14691
Ein einfaches Mädchen sucht Stelle. Näheres Hellmundstraße 11,
Seitenbau, Parterre. 14675
Ein Mädchen, welches bügeln und locken kann, sowie Hausarbeit
versteht, sucht Stelle auf gleich oder später. Näh. Adlerstraße 33. 14699
Stellen wünschen auf gleich: Ein feines Kindermädchen,
1 Hausmädchen, sowie 4 bis 6 brave Dienstmädchen, welche bürger-
lich locken können, b. A. Eichhorn, Faulbrunnenstr. 8. 14717
Eine tüchtige Restaurationsköchin sucht Stelle durch **Ritter**,
untere Webergasse 13. 14728
Stellen suchen: Zwei einfache Hausmädchen für alle Arbeit
durch **Ritter**, untere Webergasse 13. 14728
Ein Kindermädchen geübten Alters, mit den besten Zeugnissen,
wünscht sofort Stelle durch Frau **Birek**, kl. Webergasse 5. 14725
Ein klartes, sauberes Mädchen von auswärt, das gut bürgerlich
locken kann und alle Hausarbeit versteht, wünscht sofort passende
Stelle durch Frau **Birek**, kleine Webergasse 5. 14726
Ein anständiges Mädchen sucht als feineres Zimmermädchen
Stelle, auch zu Kindern; dasselbe geht auch mit auf Reisen. Näh.
Schwalbacherstraße 47, Parterre. 14730

Ein Hausmädchen mit den besten Zeugnissen, welches nähen,
bügeln und serbiren kann, wünscht sofort Stelle durch Frau **Birek**,
kleine Webergasse 5; dasselbst wird ein Buffetmädchen gesucht. 14727

Personen, die gesucht werden:

Gebilzte Kleidermacherinnen können dauernde Beschäf-
tigung erhalten in einem feinen Geschäft. Näheres in der
Expedition d. Bl. 14698
Ein Mädchen zum Austragen der Waaren und für das Laden-
geschäft sucht F. Herzog, Langgasse 31. 14734
Eine tüchtige Restaurationsköchin wird gesucht. Näh. Exped. 14720
Eine **gute Köchin** wird zum 1. December gesucht Adolphs-
allee 14, Bel-Etage. 14703
Ein seminaristisch gebildetes Mädchen, welches auch in Hand-
arbeiten tüchtig ist, wird als Erzieherin zu Kindern von 5 bis
9 Jahren nach Frankfurt gesucht. Näheres zu erfragen Bier-
städterstraße 5. 14714
Ein Kindermädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht Rhein-
bahnstraße 5, 3 Stiegen hoch. 14685
Ein klartes Mädchen, welches zu aller Arbeit willig ist, wird
sogleich gesucht Rheinstraße 35, 2 Treppen hoch. 14693
Rückgasse 6 wird sofort ein Mädchen gesucht. Näheres bei
J. B. W. e. n. 14689
Ein tüchtiger **Spenglergehülfe** für Loden- und Bau-
arbeit wird sofort gesucht bei **Sauter**, Nerostraße 29. 14700
(Fortsetzung in der Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen.**Gesuche:**

Ein Zimmer mit Frühstück und Abendessen in der Markt- oder
Hellmundstraße wird gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre
H. 2 in der Expedition d. Bl. erbeten. 14729
Eine Parterre-Wohnung oder Bel-Etage mit 5-6 Zimmern
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. M. 44 bittet man in
der Expedition d. Bl. niederzulegen. 14680
Eine kleine Wohnung für ruhige Leute auf 1. Januar gesucht.
Gef. Adressen mit Angabe des Preises unter M. Ch. 22 durch die
Expedition d. Bl. erbeten. 14678
Ein geräumiges, möbliertes Zimmer in freundlicher Lage mit
Kost im Hause wird in einer guten Familie für eine einzelne Dame
zu mieten gesucht. Offerten sub A. B. 1 an die Expedition
d. Bl. erbeten. 14696
Eine möblierte Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Domestiken-
stube, am liebsten in einem Landhause, wird sofort gesucht. Adressen
mit Preisangabe unter v. R. bittet man in der Expedition d. Bl.
abzugeben. 14706

Angebote:

Weisbergstraße 18 sind gut möblierte Zimmer auf
gleich und später zu vermieten. Näh. eine Stiege hoch. 2000
Parkstrasse 8 sind 2 möblierte Zimmer
zu vermieten. 14687
Ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten Feld-
straße 8 eine Stiege hoch links. 14402
Ein schön möbliertes Dachstuhlchen zu verm. Schillerplatz 2a. 14711
Ein reinlicher Arbeiter erhält Schlafstelle Saalgasse 20. 14690
(Fortsetzung in der Beilage.)

Allgemeiner Kranken-Verein.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß das Vereinsmitglied
Friedrich Birek, Postschaffner,
verstorben ist. Die Beerdigung findet **morgen Sonntag**
Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Dranienstraße 25,
nach dem alten Friedhofe, aus statt.
260 Die Direction.

Mal- & Zeichenschule

von **H. Kögler,**

Schlitzenhofstrasse 3, 2 St. (Postgebäude).

Prospecte in den Buchhandlungen und der Musikalienhandlung von Wagner. 12227

Garnirte Hüte

für Damen und Kinder nach den neuesten Pariser Modellen in reicher Auswahl zu billigen, festen Preisen bei
357 **F. Lehmann,** Goldgasse, Ecke der Grabenstraße.

Strumpflängen, Strick, Strid- und Gätel-
wolle billigt bei

E. & F. Spohr,

14557

Ecke der Kirchgasse und des Michelberges.

Weisse Gardinen

in sehr reicher Auswahl,

Filiale von **David Bonn**

in Frankfurt a. M.,

empfehlte zu festen Preisen

10230

Gustav Schupp,

Hoffmann's Privathotel, Taunusstrasse 39.

Kieler

Sprott und Bücklinge,

engl. Speckbückinge und ger. Lachsforellen,

russ. Sardinen und isl. Fischroulade,

frischen Elb-Caviar,

14722

Sardines à l'huile und mar. Häringe,

la holl. Vollhäringe und Sardellen &c.

empfehlte billigst

J. Gottschalk.

Schellfische & Kieler Sproten

eingetroffen bei

W. Müller, Bleichstraße 8. 14635



Neue Fischballe,

Ecke der Gold- und Mehrgasse.

Fisch eingetroffen: Cabltau im Ausschnitt per Pfd. 70 Pfg.,

Gemoder Schellfische (lebend frisch), Lachsforellen,

Zander, ächter Rheinsalm, sowie Kieler Sproten

per Pfd. 80 Pfg., Rondeanger Bratbückinge &c.

398

F. C. Hench, Kollieferant.

Saar-Flaschen.

In den nächsten Tagen lade einen Waggon Rheinwein- und Bordeaux-Flaschen aus. Bestellungen erbittet

14705

M. Stillger, Häfnergasse 18.

Ein zweithüriger Kleiderschrank billig zu verk. Friedrichstr. 30.

Ein gut dressierter Gähnerhund wird für 35 Mark abgegeben. Näheres Hermannstraße 5. 14684

Für Stickereien

Tuche und Halbtuche

in allen möglichen Farben bei

Hch. Lugenbühl jr.,

kleine Burgstrasse 14,

14738

zunächst der Webergasse.

Restauration Paasch, Moritzstraße

No. 34a.

Heute Abend: Hasenbraten und Hasenragout. 14713

Neue italienische Maronen

empfehlte billigst

14721

J. Gottschalk.

Ein deliziöser

Apfelkuchen,

wie Conditoren ihn nicht schöner herstellen können, ist in 30 Minuten fix und fertig herzustellen mit Hilfe des

Liebig'schen Backmehls.

Man mache aus Liebig's Backmehl, mit Butter und Milch, einen Ei einen heißen Teig, rolle ihn aus, bestreue ihn mit Zucker und Zwiebackkrumen, belege denselben mit Apfelschnitten, welche vorher mit etwas Butter in einem Topfe erwärmt waren, bestreue wiederum mit Zucker und bade in einem heißen Ofen braun. Während dessen bereite man den Guss. 1/2 Liter Milch wird mit Zucker, Zitronenschale und Zimmt zum Kochen gebracht, 4 Eßlöffel voll Liebig's Mehl werden mit kalter Milch angerührt und in die kochende Milch hineingemischt. Nachdem es kalt geworden ist, rührt man 4 Eier hinzu (das Weiße zu fleisem Schaum geschlagen), und füllt sofort auf den Kuchen, der dann noch 10 Minuten backen muß.

Zu haben in allen feinen Delicatessen-Geschäften Deutschlands. (01735 a.) 407



Frische Waldhasen,

„ Rehrücken,

„ Rehbraten,

gemästete Gänse,

„ Enten,

„ Welschen,

„ Poularden

zu den billigsten Preisen bei

Ign. Dichmann,

5 Goldgasse 5.

14733

Fertige Betten

sind neu und billig zu haben

bei **A. Schmidt,** Lohgasse,

Faulbrunnstraße 1. 14568

Ein Tafelklavier, gut erhalten, ist wegen Mangel an Raum preiswürdig zu verkaufen Rheinstraße 55. 2000

Rheinstraße 36 ist Kornstroh zu haben. 14686

Adresskarten, Aviskarten und -Briefe

fertigt die

P. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden,
Langgasse 27.

Danksagung.

Der hiesigen **Feuerwehrmannschaft**, den Herren **Führern** und namentlich auch dem Herrn Brand-Director **Scheurer** dahier sage ich hierdurch für die umsichtige Leitung und das energische Eingreifen bei dem heute Nacht in den Gebäuden meines Nachbarn Kunz auf der Hochstätte ausgebrochenen Brande meinen innigen Dank.

Durch geleistete rasche Hülfe wurde ich vor großem Schaden und Unglück bewahrt, denn meine beträchtlichen Waarenvorräthe und Mobilien sind nicht versichert gewesen. **Deshalb Dank und abermals Dank!**

Wiesbaden, den 16. November 1877.

14707 **Johann Markloff.**

„Kegel-Club“. 14719

Heute Abend präcis 9 Uhr: **Preis Kegeln.**

Wirthschaft „Zur Eule“.

12 Langgasse 12.

Heute Abend 7 Uhr: **Frei-Concert.**

Komische Vorträge.

Säsen- und Meh-Magont.

13846

Louis Reinemer.

„Rheingauer Hof“, Rheinstraße No. 38.

Meiner werthen Nachbarschaft, sowie einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab ein ausgezeichnetes **Glases Bier** per 1/2 Liter zu 12 Pfg. aus der Brauerei von L. Gratweil aus Berlin vergasse. Achtungsvoll

14565

W. Mosbach.

Storchnest. 14697

Heute Abend: **Reisensuppe.** Morgens 9 Uhr: **Quellfleisch.**

Restauration Rieser, Schwalbacherstraße 41.

Von heute ab:

Gratweil'sches Bier. 14681

„Zur Weissenburg“ in Erbenheim.

Von heute an:

Bier aus der Gratweil'schen Brauerei in Wiesbaden. 14679

Neue und getragene **Aelder, Möbel und Betten** zu verkaufen bei Frau **Kaiser, Michelsberg 3.** 11243

Dietenmühle.

Bis auf Weiteres täglich **römische, russische, wie alle anderen Bäder.** 44

Musik-Unterricht.

Ich habe mich hier bleibend als Musiklehrer niedergelassen und ertheile **gründlichen Unterricht** im **höheren Klavier- und Ensemblespiel**, ebenso im **Gesang, Harmonie- und Compositionslehre** und bitte geehrte Reflectanten um ihre werthen Adressen.

Wohnung: **Römerbad am Kochbrunnen, Zimmer Nr. 18, 1. Stod.** Sprechstunden: **Täglich von 11-1 Uhr.** (Concert-Institute, Vereine oder sonstige musikalische Girtel, welche auf meine Mitwirkung als Pianist reflectiren, bitte ich gleichzeitig um rechtzeitige Benachrichtigung.)

Wiesbaden, den 5. November 1877.

Josef Armin Töpfer,

Herzogl. S. A. Hof-Pianist
(Schüler Anton Rubinsleins).

14447

Herren-Filzhüte

in den allerneuesten Formen:

Steife Hüte von Mark 3.— an,
weiche Hüte „ „ 2.20 „
Knaben-Hüte „ „ 1.25 „

bis zu den feinsten Sorten.

Bei abnormer Kopfbildung werden die Hüte mit Conformaten nach Maß hergestellt.

Alle Reparaturen an **Filz- und Seidenhüten** werden prompt und bestens ausgeführt.

Damen-Filzhüte

in den allerneuesten Formen von 90 Pf. anfangend.

Garnirte Damenbüte

empfiehlt in sehr großer Auswahl zu den billigsten, festen Preisen

11824

P. Peaucellier, Marktstraße 26.

Abornholz

für Laubsäge-Arbeiten in schöner Auswahl empfiehlt billigst

13877

P. Hahn, Papierhandlung, Langgasse 5.

Ziegler-Kalk

14508

Mitte nächster Woche bei **Fr. Bücher in Bierstadt.**

Schwalbacherstraße 7 ist **modenes, echtes Sägemehl** (zum Räuchern von Fleischwaren sehr geeignet), billig zu haben. 14716

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.

15. November.

Geboren: Am 13. Nov., e. unehel. S., R. Carl Philipp. — Am 12. Nov., dem Fuhrknecht Heinrich Weis e. T.
Aufgehoben: Der Tagelöhner Josef Jacob Nebl von Kunkel, wohnh. dahier, und Elisabeth Runge von Werder, Kreisles Beilar, wohnh. dahier.
— Der Stadtschreiner in der Kaiserl. Marine-Statensache Julius Emil Albert Schmidtsdorf von Drossen, Kreisles West-Ebernberg, wohnh. zu Wilhelmshafen, und Catharine Maus, wohnh. dahier.
Verheiratet: Am 15. Nov., der Kaufmann Carl Gottlieb Adolf Beder von Stralsund, wohnh. dahier, und Jeannette Elise Securius von Berlin, bisher dahier wohnh.
Getorben: Am 15. Nov., der Postkassener Johann Friedrich Birck, alt 48 J. 1 W. 11 T.

Evangelische Kirche.

XXV. p. Tr.

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Cons. Rath Bohmann.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Videl.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: Herr Pfarrer Ziemendorff.
Besuche in der neuen Schule 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Casar.
Die Casualhandlungen berichtet nächste Woche Herr Pfarrer Casar.
Donnerstag den 22. November Abends 8 Uhr: Bibelfunde im Saale der höheren Mädchenschule.

Katholischer Gottesdienst

in der katholischen Friedrichstraße 19.

26. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags: Heil. Messen sind 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Messe mit Segen und Predigt 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr. Nachmittags 2 Uhr ist sacramentalische Bruderschaft.
Täglich sind heil. Messen 6 1/2, 7 1/2, 8 und 9 1/2 Uhr.
Dienstags, Mittwochs und Freitags 7 1/2 Uhr sind Schulmessen.
Samstag Nachmittags 4 Uhr ist Salve und Beichte.

Katholischer Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Sonntag den 18. November Vormittags 9 1/2 Uhr: Heil. Messe mit Predigt. (Professor Dr. Knoodt aus Bonn.)

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17 (Hauskapelle).

Samstag Abends 6 Uhr, Sonntag Vormittags 10 1/2 Uhr, Dienstag Vormittags 10 1/2 Uhr.

S. Augustine's English Church.

Twenty-fifth Sunday after Trinity.

Matins, Sermon, Holy Communion at 11. Evensong and Litany at 8.30.
Wednesday. Matins and Litany at 11.
Friday. Evensong at 4.

Main, 16. Nov. (Fruchtmarkt.) Unser heutiger Markt verlief bei starkem Angebot abermals in sehr stauer Stimmung, was einen kleinen Rückgang der Preise für sämtliche Fruchtgattungen zur Folge hatte. Zu notieren ist: 200 Pfd. Weizen 22 Mk. bis 23 Mk. 200 Pfd. Korn 17 Mk. 75 Pfd. bis 18 Mk. 200 Pfd. Gerste 19 Mk. 25 Pfd. bis 19 Mk. 50 Pfd. Ungarischer Weizen 25 Mk. 25 Pfd., ungarisches Korn 19 Mk. 25 Pfd.

Tags-Kalender.

Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstraße 9, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Bibliothek des Vereins für Volksbildung ist zur unentgeltlichen Benutzung für Jedermann geöffnet Samstag Nachmittags von 8 bis 7 und Sonntag Vormittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr auf dem Bureau des Gewerbevereins, H. Schwalbacherstr. 2a.

Permanente Kunst-Ausstellung (Eingang südliche Colonnade) täglich von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Griechische Kapelle. Zur Beschäftigung täglich geöffnet, Sonntags und an griechischen Festtagen von Morgens 8—10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends; an den Wochentagen von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends.

Seite Samstag den 17. November.

Wochen-Zeichenschule. Nachmittags von 2—5 Uhr: Unterricht.

Kirchen zu Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr:

Concert des Herrn Professors Dr. W. D. Nebl aus München.

Gartenbau-Verein. Abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal („Hotel Dack“).

Garten-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Allgemeines Räkturnen.

Bund der Schreiner und verwandter Berufsgenossen. Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung im Gasthaus „zum Anker“, Neugasse.

Kriegerverein „Allemania“. Abends 9 Uhr: Vereinsabend.

Königliche Schauspieler. 217. Vorstellung. (84. Vorstellung im Abonnement.)

Orpheus und Eurydice. Oper in 4 Akten. Musik von Ritter

Gluck. — Finale des ersten Aktes aus der unvollendeten Oper

„Doreley“. Musik von Mendelssohn-Bartholby. — Anfang 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1877. 15. November.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Bar. Dinien).	888,85	888,78	888,74	888,62
Thermometer (Reaumur).	+1.0	+8.6	+1.6	+2.06
Dunkelspannung (Bar. Din.).	2.19	2.76	2.31	2.42
Relative Feuchtigkeit (Proc.).	100	100	100	100
Windrichtung u. Windstärke.	S.W.	S.W.	S.W.	—
Wetter.	f. schwach.	f. schwach.	f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedekt.	bedekt.	bedekt.	—
Regenmenge pro □' in par. Eb.	—	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0 Grad R. reducirt.

Nassauische Eisenbahn. Fahrplan vom 15. October ab.

Taunusbahn. Abfahrt: 8.30.† — 8. — 9.18.† — 11.10.† — 11.55 (nur bis Mainz). — 2.24. — 4.* — 4.45 (nur bis Mainz). — 5.30.† — 7.32.†* — 7.42 (nur an Sonn- und Festtagen bis Mainz). — 8.55. — 10.8 (nur bis Mainz).

Ankunft: 7.41. — 8.40.* — 10.18 (nur von Mainz). — 11.34.† — 12.59.† — 8.10.†* — 8.36 (nur von Mainz). — 5.7. — 6.26 (nur von Mainz). — 7.14.† — 8.32.† — 8.48 (nur an Sonn- und Festtagen von Cassel). — 10.25.

Rheinbahn. Abfahrt: 7.28. — 8.28.* — 11.22. — 2.58. — 4.55. — 8.20 (nur bis Rüdesheim).

Ankunft: 8.7 (nur von Rüdesheim). — 11.22. — 2.35. — 6.39. — 7.43.* — 9.5.

* Schnellzüge. — † Verbindung nach und von Eden.

Frankfurt, 15. November 1877.

Gold-Course.	16 Km. 65 Pf. S.	Wechsel-Course.
Holl. 10 fl. Stüde.	9	57—62 Pf.
Dufaten	9	57—62 Pf.
20 Franc-Stüde	16	22—26
Sovereigns	20	34—39
Imperialen	16	68—73
Dollars in Gold	4	17—20
		Auslandban 168.85 b.
		London 204.85—80—85 b.
		Paris 81.85 b.
		Wien 169.70 B. 169.30 B.
		Frankfurter Bank-Disconto 5.
		Reichsbank-Disconto 5.

Der heutigen Nummer liegt die Provinzial-Correspondenz No. 46 bei.

Leben und Wehen der Natur.

Von B. L.

(8. Fortsetzung.)

VII. Die Wärmeverhältnisse unseres Erdbodens.

Die einzige Wärmequelle für uns ist die Sonne. Diese fahrt unserer Erde in einem Jahre so viel Wärme zu, daß dieselbe eine Eiskruste von 30 Meter Dicke rund um unsere Erde schmelzen würde und doch beträgt die der Erde mitgetheilte Wärme nur den 1/2,200,000,000 Theil der von der Sonne überhaupt in den Weltraum ausgestrahlten Wärme, denn diese würde sogar eine Eiskruste von 6000 Kilometer Dicke zum Schmelzen bringen.

Diese Wärmezufuhr kommt aber nicht gänzlich zur Geltung, weil verschiedene Ursachen einen ganz bedeutenden Theil derselben verbrauchen. Z. B.: Ein feuchter Boden braucht zur Verdräpfung des in ihm enthaltenen Wassers eine ganz ansehnliche Menge und weiter, da der meiste Boden feucht ist, so können wir mit Recht bei der Austrocknung des Bodens auf einen bedeutenden Wärmeabgang schließen. Wo aber wirklich trockener Boden ist, da herrscht dann auch eine bedeutende Temperatur; so z. B. beobachtete Herschel in Südafrika eine solche von 70 Grad, Winterbottom an der Sierra Leone eine solche von 59 Grad und Rouet an den Ruinen von Theben in Aegypten eine solche von 67,5 Grad. In solchen Länderstrichen prägen sich auch die Wirkungen einer solchen ungeheürlichen hohen Erwärmung aus: die zerklüfteten Felsmassen in Nordafrika z. B.

Eine dicht bewachsene Grasfläche verdunstet nach Schübbler 2—3mal so viel Wasser, als ein Wasserspiegel gleicher Ausdehnung, denn die Pflanzen enthalten 50—90 pCt. Wasser, und da dieses in allen Theilen der Pflanze vertreten ist, so ist eine so große Verdunstungsmenge leicht erklärlich, weil eine Pflanze der Luft eine so große Verdräpfungsoberfläche bietet. Eine Sonnenblume mittlerer Größe verdunstet in 12 Stunden eines heißen Julitages gegen 1 Kilogramm Wasser und eine Pectare Obstgarten in einem Sommer sogar 4 Millionen Kilogramm, wozu ungefähr 2400 Wärmeeinheiten erforderlich sind. Diese aber würden eine

Eisdecke von 3 Meter Dicke, welche die Hectare bedeckte, zum Schmelzen bringen. Kurz und gut, die Verdunstungsthatigkeit der Pflanzen absorbiert allein $\frac{1}{10}$ der Gesamtwärmezufuhr. Zu einem anderen Vorgange — dem Wachsen — brauchen die Pflanzen ebenfalls Wärme! Die Pflanzen leben bekanntlich hauptsächlich von Kohlenstoffsäuren, welche sie den Kohlenstoff entziehen, um ihn dann als Baustein zu verwenden. Die Sonne muß diese Umwandlungsarbeit verrichten, wobei die verbrauchte Wärme in das Product der Arbeit — in das Holz übergeht; in diesem bleibt diese Kraft so lange gebunden, bis das Holz wieder verbrannt wird. Wie groß aber diese gebundene Kraft ist, wird folgende Betrachtung ergeben.

Nach Hartig weist ein Buchenwald mittlerer Güte bei 100jährigem Umtriebe pro Hectare einen jährlichen Holzuwachs von 2,75 Cubikmeter nach; ein Cubikmeter frisch gefälltes Buchenholz enthält aber 340 Kilogramm Kohlenstoff, was bei 2,75 also 935 Kilogramm ausmacht. Diese 935 entwickeln beim Verbrennen rund $7\frac{1}{2}$ Millionen Wärmeeinheiten, die eine Eisdecke gleicher Ausdehnung von 1 Centimeter Dicke schmelzen könnten.

Während die zum Verdunsten des Wassers verbrauchte Wärme an einer anderen Stelle unserer Erde wieder frei wird, bleibt die zur Holz- resp. Kohlenbildung notwendige Wärme so lange verloren, bis die Industrie die schwarzen Diamanten hebt und sie unter dem Dampfessel verbraucht!

Wie weise handelte die Natur, als sie die üppig wuchernde Vegetation früherer Zeitalter in den Schooß der Erde einschloß! Wie Recht hatte der große Erfinder der Eisenbahnen, Stephenson, als er die Behauptung aufstellte, daß die wahre Triebkraft jener vorbeifahrenden Locomotive das Sonnenlicht sei! (Fortf. folgt.)

Locales und Provinzielles.

* Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin besuchte gestern Morgen mit den Prinzessinnen den Bazar im Curhause und machte bedeutende Einkäufe. Die hohe Frau sprach ihre Zufriedenheit über das ganze Arrangement der Veranstaltung aus und dankte den Damen des Frauenvereins für das Zukunftsbringen des wohlthätigen Unternehmens. — Von Sr. Majestät dem Kaiser kam ein Allerhöchstes Schreiben, wonach der Kaiser dem Bazar eine kostbare Porzellanvase schenkte, welche bereits unterwegs ist.

? Das Directorium des hiesigen Cur-Vereins hatte seine Mittheilung zur Entgegennahme eines Vortrags des Herrn Cur-Directors Heyl auf vorgestern Abend in den „Saalbau Schürmer“ eingeladen. Herr Cur-Director Heyl schied, bevor er zum eigentlichen Thema seiner Aufgabe übergeht, voraus, daß er nicht etwa in seiner Eigenschaft als Cur-Director hier rede und daher bitten müsse, ihn gleich jedem anderen Vortragenden Privaten anzusehen; seine Vorschläge seien keine amtlichen, keine vom Gemeinderath noch Bürgerausschuß gutgeheißenen, vielmehr möge sein ganzer Vortrag als eine Reproduction eigener Ansichten betrachtet werden. Zur Sache selbst übergehend, beginnt Redner damit, wie nach Beendigung des Spieles der Curjaal in die Hände der Stadt gekommen, und es für notwendig erachtet worden sei, für Wiesbaden auch eine Wintercur zu schaffen, überhaupt das Curleben mehr und mehr während des ganzen Jahres reger zu halten. Dieses Project sei von den Herren Ärzten lebhaft unterstützt worden und die in dieser Beziehung erhaltenen Resultate seien durchaus befriedigende gewesen; wesentlich haben die von dem Herrn Cur-Director angeregten und theilweise realisirten Ideen bezüglich der Errichtung einer Trauben- und Milchkur zur Förderung der Wintercur beigetragen. Wenn ich, fährt Redner fort, bezüglich der Anlage einer Traubencur f. B. angegriffen worden bin, indem man mir vorhielt, wie ich so theure Curtrauben aus Italien kommen lassen könnte und damit die hiesigen Obsthändler in Schaden brächte, so kann ich Ihnen heute mittheilen, daß allein in diesem Jahre 180 Centner Trauben verbraucht wurden und im Uebrigen die hiesigen Obsthändler jetzt vom Cur-Verein Trauben kaufen, weil sie dieselben billiger haben können, als durch eigenen Bezug. Es steht aber auch weiter fest, daß gerade in diesem Jahre Curgäste aus Dürkheim zu uns gekommen sind, weil unsere Italiener besser sind, als die an jenem Curort verkauften Trauben. Außerdem figurirt jetzt Wiesbaden in den ärztlichen Schriften als Traubencurort und dürfte auch dadurch der Zuzug von Fremden von Jahr zu Jahr ein erhöhter werden. Bezüglich der Milchkur ist das von dem Herrn Cur-Director angeregte Project zwar nicht zur Ausführung gelangt, dafür aber ist dieser Curzweig verschiedentlich von Privaten aufgegriffen worden. Auch diesem Project lag das Ansehen von Winterfremden zu Grunde. Der Vortragende geht hierauf näher auf unsere jetzigen Curanlagen über und bemerkt zunächst, daß mit dem stetigen Wachsen unserer Stadt die Anlagen nach und nach zu klein und beengt erscheinen dürften. Der Stadt seien hierbei zwei Unterlassungsfälle zur Last zu legen, einmal, daß man nicht das Terrain „Blumenwiese“ im Dickenmühlenthal vor der Dudenstadt'schen Villa und weiter das Terrain an der evangelischen Kirche zu Curzwecken acquirirt habe. Im ersten Falle hätte man den Park direct bis zur Dickenmühle ausdehnen können. Dennoch, glaubt der Herr Cur-Director, sei dies noch möglich, und legt zu diesem Zwecke Pläne zur Einsicht vor, welche aber durchaus nicht als offizielle anzusehen sind. Diese Skizzen ver-

dankt der Vortragende den Herren Hotelbesitzer Jais und Dr. Cavet. Das fragliche Terrain ist 12 Morgen groß und kann, da Wasser vorhanden, in demselben ein Teich angelegt und das übrige Wasser leicht dem Randebezug zugeführt werden. Den von Herrn Dr. Cavet entworfenen Plänen einer neuen Gartenanlage hat dieselbe auch eine schriftliche Erklärung beigegeben, die zur Verlesung gelangt. Redner erinnert hierbei an unsere Nachbarstadt Frankfurt, die durch ihren Palmengarten ein Muster-Institut geschaffen, welches uns auf der Hut zu sein ermahnt, uns nicht überflügeln zu lassen. Der Vortragende geht hierauf zur Verlegung der Schützenhofquelle über. Leider ist dieses Project vorerst zurückgelegt worden, weil man der Ansicht ist, daß eine Ableitung der Schützenhofquelle nach dem warmen Damm resp. nach den Colonnaden dem Kochbrunnen schade. Die ganze Angelegenheit ist nach den Ausführungen des Herrn Cur-Directors an einem Abhorsändnis geschitert. Uebrigens sei dies eine Frage der Zeit, die aber kurz oder lang doch wieder erörtert werden müßte. Der Vortragende wendet sich dann dem neuesten Project der Errichtung eines Wintergartens zu. Die Idee zu einem solchen ist schon im Jahre 1807 von dem verstorbenen Herrn Medicinalrath Dr. Jais ins Auge gefaßt worden, worüber ein von demselben entworfener Plan zur Einsicht vorliegt. Herr Medicinalrath Jais hatte schon damals die Absicht, die beiden Colonnaden mit dem Hauptgebäude in Verbindung zu bringen. Nach dem neuen, von dem Herrn Cur-Director und dem hiesigen Curhausgärtner Herrn Süssmayer entworfenen Plan würde die vor dem Hauptportal liegende Fläche durch Verbindung der beiden Colonnaden zu einem Wintergarten hergerichtet sein. Das Hauptgebäude soll dann erhöht und ganz in demselben Styl eine Vorderfacade errichtet werden. Dabei wird erwähnt, daß die vor dem Curhause befindliche Gartenanlage, die Plantagen und beiden Alleen ungehindert verbleiben werden. Auch die Anlagen würden nicht weiter beschränkt. Was den Kostenpunkt anbelangt, so bemerkt der Herr Cur-Director zunächst, daß nicht etwa ein Palmenhaus, sondern nur ein sog. Kalthaus, in welchem die Orangerie und sonstige Pflanzen der Curhaus-Bewaltung untergebracht werden könnten, projectirt sei; ebenso könnten die Stühle und Bänke aus den Anlagen zur weiteren Ausstattung benutzt werden. Der Vortragende macht weiter darauf aufmerksam, daß in diesem Wintergarten Musikfeste, Ausstellungen und ähnliche Veranstaltungen, die in der Regel am hiesigen Plage wegen Mangel an einem geeigneten Raum bisher nicht abgehalten werden konnten, stattfinden könnten, ganz ungehindert des Curbetriebs. Nach einer in London angefertigten weiteren Skizze würde die Eisen- und Glasconstruction incl. Herstellung und Heizungsvorrichtung die Summe von 20,000 £ St. = 400,000 Mk. betragen; zu dieser Summe könnten allerdings noch 100,000 Mk. hinzukommen, welche Beträge nach dem Vorschlage des Herrn Cur-Directors in Form eines Anlehens, gleichsam wie dies auch bei Acquisition des Curhauses geschehen ist, zu beschaffen sein würden. Ein Anlehen von 500,000 Mk. gibt einen Zinsbetrag von 25,000 Mk. und würde hier also zunächst die Frage zu beantworten sein, auf welche Weise die Zinsen gedeckt werden können? Redner glaubt diesen Punkt leicht nachweisen zu können. Bekanntlich ist unsere Curtag (6 Mark) die niedrigste aller deutschen Bäder. In Wildbad zahlt eine Person 8 Mark, Rimbach und Dienstadt 8 Mark, während letztere bei uns frei sind. In Ischl muß jeder Fremde, der sich länger als acht Tage aufhält, 22 Mark zahlen, in Reichenhall zahlt man für Curtag 15 Mark, in Domburg, Soden, Ems je 12 Mark und noch viel höher ist die Lage in Franzensbad und Pyrmont. Der Herr Cur-Director glaubt, daß es angesichts des vielfach Gebotenen hier kein unbiliges Verlangen sei, wenn man die Curtag bei uns erhöhte. Nach der aufgestellten Rechnung hat sich dieselbe in den letzten 5 Jahren um 50,000 Mark gesteigert. Wird nun das Abonnement von 15 auf 20 Mark erhöht, für welchen Aufschlag den Abonnenten event. auch der Zutritt zum Wintergarten gestattet würde, so ergibt diese Erhöhung pro Jahr 8000 Mark, eine Erhöhung der Curtag um das Doppelte würde einen Ertrag von 30,000 Mark liefern; kommt hierzu noch die Erigerung der Tagelarten, welche wohl auf 5000 Mark angeschlagen werden kann, so ist auf diese Weise eine Mehreinnahme gegen früher von 43,000 Mark erreicht. Es bleibt dann immer noch eine annehmbar Summe zur Amortisation des Anlebens übrig. Der Herr Cur-Director erwähnt hierbei, daß diese Zahlen durchaus keine todtten Ziffern, sondern im Gegentheil vielmehr noch zu niedrig angeschlagen seien und schließt alsdann mit den Worten: „Wenn Ihnen etwas an der Wintercur gelegen ist, so prüfen Sie das Project, es ist der Erwägung werth!“ (Lebhaftes Bravorufen.) Herr Dr. Schirmer dankt am Schluß des beinahe zweistündigen Vortrages dem Herrn Redner Namens des Cur-Vereins und fügte die Bemerkung bei, daß der Cur-Verein in kürzester Zeit sich wieder versammeln werde, um in engerem Kreise das zu besprechen, was Herr Cur-Director Heyl heute in den äußeren Contouren beleuchtet habe. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

? Strafkammer vom 16. Nov. Am Abend des 6. October d. J. wurde ein Lärcher, welcher früher bei einem hiesigen Landwirth in Viehthe wohnt, von letzterem durch Stodschläge körperlich mißhandelt. Der Beschuldigte wird zu einer Geldstrafe von 80 Mark, eventuell zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Wegen Entwendung eines Peiroschmiedes wird der Tagelöhner Wilhelm in August Scheib von Reichenhölzhausen zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — In den ersten Tagen des Monats September gewahrte der Nachwächter in Niederreienberg bei seinem Rundgang gegen 12 Uhr, daß das Ladenseiter des Bäckers Angeheuer offen stand, und machte er diesem hieron Mitteilung. Die 14jährige Anna Marie Hammer aus Niederreienberg verstand. Vor dem Fenster auf der Straße lag ein Laib Brod und zwei Bröckchen. Es unterliegt zwar keinem Zweifel, daß das Mädchen das Brod auf die Straße gebracht hat, allein es ist nicht erwiesen, daß sie eingestiegen ist; sie kann auch durch die Ladenthüre unbemerkt eingetreten sein. Im Uebrigen hat die Angeklagte Nahrungsmittel

von unbedeutendem Werthe entwendet, deren Verfolgung nur auf Antrag eintritt, und da in vorliegendem Falle von dem Bäder-Inspektor ein Strafantrag nicht gestellt ist, so mußte die Angeklagte freigesprochen werden. — Am 2. Mai d. J. wurde der 68jährige Maurer Jacob Hartmann von Esch auf der Landstraße von Camberg dorthin von dem Wegger Johann Ziegler von Esch durch Schläge mit einem Stock in roher Weise mißhandelt. Das Amtsgericht in Idstein erkannte deshalb gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, wegen Verletzung der Berufung anmeldete. Die Strafkammer hebt das erwähnte Erkenntnis, soweit es sich darin um einen hinterlistigen Ueberfall und den Gebrauch eines gefährlichen Werkzeugs handelt, auf, bestätigt indessen die erkannte Strafe und wäre im vorliegenden Falle gerne über das Strafmaß hinausgegangen, wenn auch zugleich die Staatsanwaltschaft appellirt hätte. — Peter Schreiner von Dilligheim ist beschuldigt, am 1. September d. J. im Langensieffener Gemeinewalde von einem Holzstoß zwei seltene Stangen sich angeeignet, dieselben mit seiner Säge zerschnitten und das Holz auf seinen Karren geladen zu haben. Förster Keller von Langensieffen verlangte die Herausgabe der Säge, welche Schreiner verweigerte, worauf Keller versuchte, das Fuhrwerk des Schreiner zum Stillstehen zu bringen, indem er den Jochnagel aus dem Kopfe des vor den Wagen gespannten Ochsen herausnahm. Bei dieser Gelegenheit schlug Schreiner mit seiner Peitsche nach dem Förster. Wegen Diebstahls und Widerstands gegen die Staatsgewalt wird der Angeklagte zu 5 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Philipp Bender von Kemel und Philipp Schneider von da sind von der Anklage des Diebstahls resp. der Hehlerei von dem Königl. Amtsgericht in Langenschwalbach freigesprochen worden, indem als nicht festgestellt angenommen wurde, daß Bender aus dem Kemeler Gemeinewalde eine Anzahl dicken Kiefer entwendet und daß Schneider seines Vortheils wegen einen Theil dieser Kiefer an sich gebracht habe. Auf die vom Polizeianwalt hiergegen eingelegte Berufung erkennt die Strafkammer zu Recht, daß das Urtheil des Königl. Amtsgerichts zu Langenschwalbach vom 26. September aufzuheben und Bender und Schneider (Ersterer wegen Diebstahls, Letzterer wegen Hehlerei) zu je einer Woche Gefängnis, sowie in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen seien.

— Bekanntlich ist das Landgericht Wiesbaden in Rücksicht des projectirten Wegfalls unseres Appellationsgerichts mit einem größeren Gerichtsprengel ausgestattet worden, als es sonst geschehen sein würde. Jetzt hören wir von Agitationen in den Amtsbezirken Höchst und Königstein, welche dem Landgericht Wiesbaden zugetheilt bleiben sollen, um künftighin dem Landgericht Frankfurt a. M. zugetheilt zu werden und will man sich mit dahin zielenden Petitionen an das Abgeordnetenhaus wenden. Offenlich sieht man diesem Vorhaben gegenüber Seitens unserer Stadtbehörde nicht ruhig zu. Wenn auch einzelne Orte der genannten Amtsbezirke vielfachen Geschäftsverkehr mit Frankfurt haben, so darf doch nicht übersehen werden, daß in Wiesbaden der Sitz der Bezirksregierung ist, mit welcher noch engere Beziehungen bestehen, die auch gepflegt werden müssen, und entfalten also keine besondere Härten, wenn die beiden Amtsbezirke in einer Justizorganisation verbleiben, der sie nun über ein halbes Jahrhundert ohne Besmerlichkeiten angehören. Wir wollen diese Sache hiermit angeregt haben, vielleicht gibt sie auch Veranlassung, die Frage wegen Erhaltung des Oberlandesgerichts in Wiesbaden nochmals zu discutiren und eventuell weiter dafür einzutreten.

— Die Wahrnehmung, daß Straßenpolizeivergehen öfters wegen falscher Namensangabe nur schwer oder auch gar nicht strafrechtlich weiter verfolgt werden konnten, hat, wie wir hören, Veranlassung gegeben, den Erlaß einer allgemeinen Polizei-Verordnung für den diesseitigen Regierungsbezirk in Erwägung zu ziehen, und zwar in ähnlicher Weise, wie solche bereits für den Stadtbezirk Wiesbaden mit bestem Erfolge erlassen worden ist. Hiernach soll alles gewerbetreibende Fuhrwerk, bezugnehmend alles mit Gunden bespannte Fuhrwerk ohne Unterschied beim Gebrauche auf öffentlichen Wegen mit einer für Jedermann sofort sichtbaren Blechtafel versehen sein, welche auf schwarzem Grunde in unverwischbarer weißer Schrift Namen und Wohnort des Eigentümers angibt.

— Borgestern wurde die erste Beiche auf dem hiesigen Friedhofe der israelitischen Religions-Gesellschaft beigegeben, bei welcher Gelegenheit Herr Rabbiner Dr. S. Kahn die Leichen- und Einwirkungsrede hielt. Die Rede war passend und schön und schloß mit einem Dankgebet für Sr. Majestät den Kaiser, die königliche Regierung, königliche Polizei-Direction und die städtischen Behörden, welche für die Herstellung des Friedhofes in so anerkanntenswerther Weise gewirkt haben.

— In der Nacht von Donnerstag auf Freitag zwischen 2 und 3 Uhr brach in einem Hintergebäude auf der Hochstraße Feuer aus. Das Gebäude, welches auch als Kaserwerkstätte benutzt wurde, war ziemlich angefüllt mit neu gefertigten Häusern von verschiedenen Dimensionen, die theils ganz theils so anbrannten, daß sie unbrauchbar geworden sind. Der rasch herbeigekommenen Hilfe der Feuerwehre war es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter aus sich griff.

— Sonnabend, 16. Nov. Morgen findet auf der hiesigen Gemeindehalle die Protocollirung der Erklärung derjenigen hiesigen Grundeigentümer statt, welche sich mit der Stadtbehörde von Wiesbaden über die Abtretung ihrer Wiesländereien im „Rabengrund“ zu städtischen Wasserweiden auf gutlichem Wege verständigt haben, so daß daher das genehmigte und bereits eingeleitete Expropriationsverfahren nicht fortgesetzt zu werden braucht.

— Frauenstein, 16. Nov. Unsere Weinlese ist bis auf diejenige des Reifers des Hofguts Rirnbarg (Bermalter Dr. Goss) beendet und sind wir mit dem Resultate zufrieden. Die Qualität unseres 77er Weinjahres ist

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

nicht viel geringer als die vorigjährige, die Wolkwaage zeigte 65–70 % Fudergehalt und zwar Naturzunder, keinen künstlichen. Sonntag und nächste Woche gibt es Federweißen. — Die Erhebung von 20 % Kirchensteuer pro 1877 ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigt worden; außerordentliche Reparatur, Pflaster und Canal-Anlagen in der Pfarr-Vorhalle haben dies notwendig gemacht.

— Wie die neueste „Correspondenz des Feuerweh-Verbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden“ mittheilt, hat der geschäftsführende Ausschuss in der letzten Sitzung beschlossen, wenn möglich, morgen Sonntag den 18. November c. in Hofheim am Taunus eine Centralvorstandssitzung abzuhalten. Die neue Eisenbahn-Verbindung (Limburg-Höchst) macht es den Mitgliedern aus der Gegend leicht, Hofheim zu erreichen, wie auch vom Rhein, Main und Taunus die Vorstandsmitglieder zeitig eintreffen und ebenso am Abend wieder nach Haus zurückkehren können.

Kunst. Theater. Concerte.

London, 12. November. Hr. Bayard, der britische Botschafter in Konstantinopel, hat für das britische Museum einige interessante Alterthümer aus der Umgegend des Ban-Sees erworben. Man erwartet, diese Reliquien werden Licht verbreiten über die Geschichte des alten Königreichs Ban oder der Minnesaner, ein Volk, welches ein bedeutender Gegner der assyrischen Herrschaft gewesen ist und den Sturz von Ninive herbeiführen half. Wie die „Academy“ erzählt, hätte Herr Dr. de Villiers in London, welcher mittelst Holzschnitt und Photographie eine Facsimile-Ausgabe von Gutenbergs Bibel in zwei Folio-Bänden für den Buchhandel vorbereitet, im Laufe seiner Recherchen Gutenbergs Namensunterchrift auf dem Rücken eines Abdruckes, datirt 1454, entdeckt.

Aus dem Reiche.

— (Feuergefährliche Stoffe.) Die traurige Katastrophe in Bremen, verursacht durch die für das Dampfgeschiff „Mosel“ bestimmte Holzmühle, legte bereits die Frage nahe, ob es sich empfehlen, von Reichswegen Vorschriften zu erlassen, welche die Verpackung und Declaration der für den Seetransport bestimmten explosiblen Stoffe regeln. Kurz darauf wurde die Angelegenheit abermals in Erinnerung gebracht durch den Unfall, welcher dem von Lübeck ausgehenden Dampfgeschiff „L. J. Bager“ durch Explosion einer feuergefährlichen Flüssigkeit zustieß. Der Lübecker Senat erließ damals eine Verordnung, welche für das Lübecker Staatsgebiet diese Art von Transporten in eine bestimmte Regel brachte, und von Seiten der Versicherungsgesellschaften wurde eine Petition an den deutschen Bundesrath eingereicht, worin empfohlen wurde, eine bezügliche Verordnung für das ganze Reichsgebiet zu erlassen. Seitdem ist nichts mehr zur Sache verlautbart worden. Neuerdings wird von einem neuen Unfall berichtet. Laut Ausweis des Schiffsjournals des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Oder“ ist am 6. August dieses Jahres plötzlich an dessen Bord eine Feuerbrunst entstanden, welche erst, nachdem sämtliche Feuerpumpen längere Zeit in Thätigkeit gesetzt waren, gelöscht worden ist. Als Ursache des Feuers ergab sich die Selbstentzündung einer Kiste schwerer Seibengewebe. Der Inhalt derselben, obwohl völlig durchgebrannt, entzündete sich abermals von selbst, nachdem die Kiste einige Stunden am Lande gelagert hatte. Ungefähr 250 Colli sind durch diesen Unfall zu Schaden gekommen. Die große Gefährlichkeit der chargirten Seidenstoffe steht fest. Erst kürzlich ist durch das Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands verordnet worden, daß chargirte, schwarzgefärbte Seide, sowie die daraus gefertigten Gewebe nur in Kisten befördert werden, welche im Innern mit Weichblech oder Zinblech ausgekleidet sind. Die Blechtafeln sind an den Kanten zu verlöthen, die Deckel der Kisten ebenfalls mit Blech zu beschlagen und möglichst dicht auf die Kisten aufzusetzen. Wenn nun die mit geringeren Gefahren verbundenen Landbeförderungen dergleichen Vorschriften nöthig macht, um wie viel mehr muß der Seetransport zur Vorsicht mahnen! Die Frage ist jedenfalls einer gründlichen Erörterung durch die technische Reichs-Commission für die Seeschifffahrt werth.

Zwei oder drei Guyot'sche Theerlappen zu den täglichen Mahlzeiten genommen, führen eine außerordentlich rasche Heilwirkung herbei und sind oft für sich allein genügend, um in weniger Zeit die heftigste Entzündung und Bronchitis zu beseitigen. Man kann damit selbst der bereits vorgezeichneten Lungenentzündung Halt gebieten und dieselbe abheilen; in diesem Falle hält der Theer die Zerstörung der Lungen ab und mit Hilfe der Natur ist die Heilung oft eine raschere, als man es unter den günstigsten Voraussetzungen erwarten dürfte.

Man kann dies populär gemordene Heilmittel nicht warm genug empfehlen und dies ebensowohl im Hinblick auf seine Wirksamkeit, als auch auf seine Billigkeit. Da jeder Flacon 60 Theerlappen enthält, so kommt in der That die ganze Cur auf nicht höher als 10–12 Pfennige täglich zu stehen und macht dieselbe außerdem die Anwendung ansehnlicher Medicamente, wie Tisane, Pastillen und Syrupe vollständig überflüssig.

Am sicher die ächten Guyot'schen Theerlappen zu erhalten, ist genau auf die Etiquette zu achten, welche die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigen Drude tragen muß.

Depot in Wiesbaden bei L. Schellenberg, Apotheker, und in den übrigen Apotheken.

Gaben

für die durch die Kinderpest so schwer Bedrängten des Rheingau's nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden. (Hierbei 1 Beilage.)

Bekanntmachung.

Zu den **Controlversammlungen im Herbst 1877** haben zu erscheinen: a. die Mannschaften der Landwehr, b. diejenigen der Reserve, c. die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und d. die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.

Für den **Stadtkreis Wiesbaden** werden diese Controlversammlungen im **Hofe der Infanterie-Kaserne** wie folgt abgehalten:

- 1) Am 26. November c. Vormittags 8 Uhr für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **A, B, C** und **D**;
- 2) am 26. November c. Nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **E, F, G** und **H**;
- 3) am 27. November c. Vormittags 8 Uhr für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **J, K, L, M** und **N**;
- 4) am 27. November c. Nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **O, P, Q** und **R**;
- 5) am 28. November c. Vormittags 8 Uhr für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **S**;
- 6) am 28. November c. Nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **T, U, V, W** und **Z**.

Wiesbaden, den 18. November 1877.

Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wiesbaden, 15. November 1877. Die Königl. Polizei-Direction.
v. Strauß.

Bekanntmachung.

Samstag den 17. November, Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen in dem hiesigen Rathhause, Marktstraße No. 5, folgende guterhaltene Mobilien, als:

2 Garnituren in grünem und braunem Plüsch, 1 Sopha mit 4 kleinen Sesseln, 1 Chaiselong, mehrere einzelne Sophas, nußbaumene und lannene Kleiderschränke, 4 französische Bettstellen mit Sprungrahmen, 2 vollständige Diensthötenbetten, verschiedene Deckbetten und Kissen, 1 Plumeau, Waschtische und Nachttische mit Marmorplatten, 1 Ausziehtisch, verschiedene andere Tische, 3 Kommoden, 1 Secrétaire, 2 Spiegel in Goldrahmen mit Trumeaux, 6 Barock- und 6 Wiener Stühle, verschiedenes Weißzeug, Porzellan und Glaswerk u. d. d.,

gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 15. November 1877. J. A.:
14577 Kaus, Bürgerm.-Secret.-Assistent.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Krammarkt (**Andreasmarkt**) dahier wird am 6. und 7. December abgehalten.

Die Plätze für Schaubuden werden am 3. December Morgens 9 Uhr, für Porzellan, Feinerie und irdene Waaren den 4. December Nachmittags 3 Uhr angewiesen. Die Verloosung der Plätze für sonstige Verkaufsstände findet Mittwoch den 5. December Morgens 8 Uhr statt, worauf die Anweisung derselben sofort erfolgt.

Wiesbaden, den 15. November 1877. Das Accise-Amt.
Zehrung.

Steuer.

Die städtische Steuer pro 4. Quartal 1877 wird am 15. I. M. fällig und werden die Steuerpflichtigen hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen Zahlung zu leisten.

Wiesbaden, den 13. November 1877. Der Stadtrechner.
Maurer.

Gebrauchte Weinsässer, als: $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Ohm und größere, für Krautbänder geeignet, sind zu haben bei **Fr. Frankensfeld**, Rüfer, Mauergasse 2; das. sind **Waschbättchen** zu haben. 14619

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 17. November Abends 8 Uhr:

Zweite öffentliche Vorlesung im grossen Saale des Curhauses.

Herr Prof. Dr. Wilh. Heintz. Riehl aus München.

Thema:

„Von den Alpen zum Meere, eine culturgeschichtliche Wanderung.“

Die Karte für einen reservirten Platz zu einer einzelnen Vorlesung kostet **2 Mark**, für den nicht reservirten Platz **1 Mark 50 Pf.** Billets für Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten und Pensionate (nicht reservirt) für die einzelne Vorlesung **1 Mark**.

Für den Besuch der sämtlichen acht Vorlesungen werden auf den Namen lautende Eintrittskarten ausgegeben. Dieselben kosten für einen reservirten Platz und für alle acht Vorlesungen zusammen **10 Mark** pro Person, für einen nicht reservirten Platz und für alle acht Vorlesungen zusammen **7 Mark** pro Person.

Bei den entsprechend geringen Preisen werden besondere Familien-Billets nicht ausgegeben, dagegen können die Karten von verschiedenen Familienmitgliedern für einzelne Vorlesungen benutzt werden.

Anmeldungen zu Plätzen nimmt die städtische Curkassa entgegen.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Trauben-Cur.

Verkauf bis Sonntag den 18. November

von 8½ bis 11 Uhr Morgens und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags in der neuen Colonnade (Eckpavillon).

Italienische Trauben,

Preis pro Pfund **50 Pf.**

Sonntag: **Schluss der Traubencur.**

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Bekanntmachung.

Montag den 19. November Nachmittags 3 Uhr wird die zum Nachlasse der Friedrich Kriesfelder Wwe. von hier gehörige Hofraithe, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause mit Nebengebäude, Scheuer und Stallung, 17 Rth. 87 Sch. Hofraum und 11 Rth. 89 Sch. Garten, belegen in der Wiesbadenerstraße zu Rosbach zwischen der Gemeinde und Philipp Hackenberger Wittwe, in dem Rathhause dahier abtheilungshalber wiederholt öffentlich versteigert.

Wiesbaden, 8. November 1877. Der Bürgermeister-Adjunkt.
14471 Groß.

Kirchweihfest

im Gasthaus zum Engel in Eltville a. Rh.

Sonntag den 18., Montag den 19., sowie den darauffolgenden Sonntag den 25. November findet **Tanzmusik** mit gut besetztem Orchester statt, wobei ich meine reingehaltene **Weine** nebst guter Küche bestens empfehle.

Achtungsvoll
14567 **Ludwig Seel.**

Reingehaltene Weine.

25 Flaschen **Tischwein** 11 Mark,

25 „ **Bordeaux** 19 „

und höher, frei in's Haus.

Gebrüder Metzger,

14106 **Hellmundstraße 9, 1 St. h.**

Eine fast neue, sehr schöne **Altis-Beizgarnitur** ist zu verkaufen. **Rh. Römerberg 32, Str., Parterre rechts.** 14637

Curhaus zu Wiesbaden. Montag den 19. November Abends 8 Uhr: Operetten-Concert,

ausgeführt von den Mitgliedern des Frankfurter Victoria-Theaters:
Fräulein **Fritzi Blum**, Fräulein **Irma Nittinger**,
Herrn **Schütz** und Herrn **Fink**, unter Leitung des Herrn
Capellmeisters **Carl Grau** (Director: Herr **Hch. Jantsch**)
und unter Mitwirkung des
städtischen Cur-Orchesters.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

- Aus der Operette: „Die Fledermaus“ von Joh. Strauss.
1. **Ouverture** zu „Die Fledermaus“. — Städt. Cur-Orchester.
2. **Terzett**: „Ach mit diesen Advokaten ist verkauft man und verrathen!“ — Rosalinde: Fräul. Irma Nittinger. Eisenstein: Herr Schütz. Dr. Blind: Herr Fink.
3. **Couplet der Adele**: „Spiel ich die Einfalt vom Lande“. — Fräulein Fritzi Blum.
4. **Terzett**: „O Je, o Je wie rührt mich dies!“ — Eisenstein: Herr Schütz. Rosalinde: Fräul. Irma Nittinger. Adele: Fräulein Fritzi Blum.
5. „Du und Du“. Walzer a. „Die Fledermaus“. — Städt. Cur-Orchester.
6. **Couplet des Orlofsky**: „Ich lade mir die Gäste ein“. — Fräulein Irma Nittinger.
7. **Erstes Finale**: „Trinke Liebchen, trinke schnell! Trinken macht die Augen hell!“ — Rosalinde: Fräulein Irma Nittinger. Alfred: Herr Schütz. Franke: Herr Fink.
8. **Grosser Czardas**. — Fräulein Irma Nittinger.

Zweite Abtheilung.

- Aus der Operette: „Fatinitza“ von Franz v. Suppé.
9. **Ouverture** zu „Fatinitza“. — Städt. Cur-Orchester.
10. **Schlitten-Arie** der „Fürstin Lydia“ und
11. **Quartett**: „Eine Zucht winket Dir in dem nahen Kloster hier“. — Wladimir: Fräul. Irma Nittinger. Lydia: Fräul. Fritzi Blum. Goltz: Herr Schütz. Kantschukoff: Herr Fink.
12. **Romanze des Wladimir**: „Sie, die ich nie darf nennen“. — Fräulein Irma Nittinger.
13. **Reporter-Polka** aus „Fatinitza“. — Städt. Cur-Orchester.
14. **Entrée-Lied des General Kantschukoff**: „Himmel, Bomben, Element! Kein Officier auf seinem Posten!“ — Herr Fink.
15. **Grosses Duett**. (Lydia und Wladimir): „Mein Herz, es sagt, da ich allein jetzt mit ihr bin!“ — Lydia: Fräulein Fritzi Blum. Wladimir: Fräulein Irma Nittinger.
16. **Terzett**: „Vorwärts mit frischem Muth“. — Lydia: Fräulein Fritzi Blum. Wladimir: Fräulein Irma Nittinger. Goltz: Herr Schütz.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Eintrittspreise: I. reservirter Platz 3 Mark, II. reservirter Platz 2 Mark, nichtreservirter Platz und Gallerie — letztere nur an der Abendcasse und wenn erforderlich — 1 Mark.

Billet-Verkauf auf der städtischen Curcasse und am Concertabend an der Casse.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Das Original-
wert: Dr. Wip's Na-
turheilmethode ist zum
Preise von 1 Mark in
allen Buchhandlungen
erhältlich.

Aus voller Ueberzeugung
kann jedem Kranken die tadellos bewährte Dr.
Wip's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres
darüber wissen will, erhält auf franco-Verlangen
von Wip's Verlag-Anstalt in Leipzig einen mit
vielen bezeugenden Krankenberichten versehenen „Aus-
zug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Wip's Natur-
heilmethode“ (100. Aufl., Zuber's Verlag) gratis
und franco zugesandt.

250

Ladeneinrichtung.

Thete, Reale mit ohne Schubladen nebst Glasstücken und Ausstellkasten
sind billigst abgegeben bei **Heilmann**, Kirchgasse 6. 14566

30 tragbare, edle Obstbäume (Pyramiden) sind im
Ganzen billig abgegeben Elisabethenstrasse 28. 14018

Eine **Halb-Chaise**, ein- und zweispännig zu fahren, fast
neu, ist billig zu verkaufen. Näh. Hellmündstrasse 9, 1 Et. h. 14457

Brenners Fleckwasser entfernt sofort jeden Fett-,
aus Kleidern zc. und ist das beste Waschmittel für Handschuhe,
à Flasche 25 Pfg. nur bei **Moritz Möller** in Wiesbaden,
Bahnhofstrasse 12. 232

Friedrichstrasse 31 sind gebrauchte **Möbel**, als: Eine Bettstelle
mit Zubehör, 1 Bult mit Aufsatz, 3 Spiegel, 1 Tisch mit Real,
2 Störers, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte mit Schüsselbrett und
1 Nachtschiff billig zu verkaufen. 14520

Sargmagazin Nerostrasse 34. 11343

Sargmagazin Kirchgasse 15a.

Gebrauchte Koffer zu verkaufen Wilhelmstrasse 34. 11828

Wint. Küchenherd billig zu verk. Karlstrasse 38. 14553

Grosser Kanarienvogel (schöne und gute Sänger) billig
zu verkaufen Weberstrasse 54. 14397

Ein Paar **französische Lapins** mit 5 Jungen zu verkaufen
Helenenstrasse 22. 14407

Schwalbacherstrasse 29 im Hinterhaus sind **Borsdorfer** und
gewöhnliche Sorten Äpfel, Roßbirnen, Nüsse im Hunder,
sowie im Walter zu verkaufen. 14578

Feine **Wasche** wird zum Waschen und Bügeln angenommen,
sowie schön und billig besorgt Saalstrasse 10, 1 Etage. 14648

Gregorianische Methode
(6 Sprachen) Bahnhofstrasse 12, eine Treppe hoch. 13802

Italienischer Sprachunterricht
Geisbergstrasse 18a, 1 Treppe. 14538

Immobilien, Kapitalien &c.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Haus in guter Lage, in welchem der Besitzer nach-
weislich eine kleinere, abgeschlossene Wohnung
fast ganz umsonst bewohnt, ohne Unterhändler zu verkaufen. Zu-
schriften unter W. O. 71 an die Expedition d. Bl. erbeten. 14007

Zu kaufen gesucht

ein solid gebautes **Haus** mit etwas Garten in schöner Lage.
Preis 40—50,000 Mark. **Baarzahlung**. Offerten sub
A. B. C. in der Expedition d. Bl. niederzulegen. 14602

Ein rentables **Haus** in guter Lage ohne Unterhändler zu kaufen
gesucht. Preis und Bedingungen brieflich unter Chiffre K. P. 85
in der Expedition d. Bl. erbeten. 14622

Mehrere solid gebaute Villen, hier und im
Rheingau, mit und ohne Möbel sind zu verkaufen
oder zu vermieten durch **Christian Krell**,
Nerothal 17. 9552

Ein kleines **Landhaus** in schöner und gesunder Lage
ist preiswürdig zu verkaufen oder auch zu vermieten. Näheres in
der Expedition d. Bl. 11822

Eine elegante **herrschaftliche Villa**, unmittelbar am Cur-
hause, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Exped. 11823

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Eine perfekte **Aleidermacherin** sucht noch Kunden. Näh.
Michelsberg 12 im Hinterhaus. 13561

Eine geübte **Büglerin** sucht Kunden. Näh. Adlerstrasse 33. 14591

Eine gut gekübte **Näherin** wünscht noch einige Tage zu besetzen.
Näheres Wellstrasse 20, Dachlogis rechts. 13789

Eine tüchtige, gewandte Köchin sucht Jahresstelle und kann sogleich eintreten. Näheres Hirschgraben 4. 14615
Ein Mädchen sucht Stelle als feineres Haus- oder Zimmermädchen. Näheres Adelshaidstraße 62, 3 Stiegen hoch. 14611

Personen, die gesucht werden:

Für die Hausarbeit suche ein starkes, williges Mädchen.
H. G. Cron, Neugasse 7. 14624

Ein braves Mädchen geübten Alters, welches alle Hausarbeit übernimmt und kochen kann, wird gesucht Webergasse 24, 2. St. 14632
Gesucht kann. Näheres Expedition. 14448

Wohnungs-Anzeigen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Angebote:

Zu vermieten.

Dohheimerstraße 48a ist ein Logis von 2 Zimmern, Keller und Werkstätte sofort zu vermieten. Auch kann das Logis allein abgegeben werden. Näheres im 2. Stod. 13296
Geisbergstraße 1 ist eine größere, sowie eine kleinere Wohnung auf gleich zu vermieten. 13201
Helenenstraße 7, Hst., ein möbl. Zimmer zu verm. 14606
Helmundstraße 11, Parterre, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 14587
Kapelkenstraße 7 ein möbliertes Zimmer (auf Wunsch Pension) zu vermieten. 14665
Kirchgasse 3, 1. St. b., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 13049
Kirchgasse 12, 2. St., vis-à-vis dem alten Ronnenhof, ein möbl. Zimmer, sowie eine heizbare Mansarde mit Bett zu verm. 13642

Leberberg 1, Sonnenbergerstraße,

schön möblierte Bel-Etage und 2. Stod., je mit Balkon, Küche und Zubehör, auf Wunsch Pension, sofort für den Winter zu vermieten. 14242
Louißenstraße 18 möbl. Zimmer (auf Verlangen auch Küche oder Pension) zu vermieten. 14250
Moritzstraße 6, 1. St. r., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 11515

Parkstrasse 7

ist mit Mitbenutzung des 1 1/2 Morgen großen, schattigen Gartens eine möblierte Wohnung von 6 Wohnräumen, Veranda und den nöthigen Wirtschaftsräumen zu vermieten. 1789
Rheinstraße 19 sind 2—3 möbl. Zimmer billig zu verm. 14248
Näherstraße 43 (vis-à-vis dem Deutschen Haus), 2 Stiegen hoch, ist ein schön möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 13564
Sonnenbergerstraße 3 ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 bis 8 Zimmern, möbliert zu vermieten. 12296
Sonnenbergerstraße 34 sind möblierte Wohnungen mit oder ohne Pension zu vermieten. 14480
Taunusstraße 53, 1 Treppe hoch, sind 4—5 sehr gut möblierte Zimmer (Sonnenseite) mit Doppel-Fenstern nebst Küche z. v. 10483
Schön möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstr. 12, 1. St. 14085
Ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension an einen Herrn oder Jüngling abzugeben. Näheres Expedition. 14641
Ein großes, gut möbliertes Parterrezimmer billig zu vermieten. Näheres Helenenstraße 12. 14597

Stallung für 2 Pferde kann abgegeben werden
Helmundstraße 11. 14587

Keller, geräumig und hell, ist zu vermieten Mühl-
gasse 2. 13814

Arbeiter erhält Kost und Logis Ellenbogengasse 8, Kleidergeschäft.
Ein Arbeiter erh. Logis Bleichstraße 33, Hinterh., 3. St. links. 14481

Villa Gartenstraße 4b,

in der Nähe des Parks und Curhauses, Wohnung
und Pension. 12367

Ueberwunden!

Novelle von W. von Pünheim.

(4. Fortsetzung.)

Als Doctor Mühlfeld am anderen Morgen spät erwachte, brachte sein Diener ihm einen Brief mit dem Poststempel Berlin. Die Schrift verrieth eine zarte Frauenhand, und er erschrock heftig, als er diese erkannte.
„Mein Freund!

„Sie haben mein Verbot geachtet und waren für mich seit Jahren wie ein Verstorbener. Niemals habe ich nach Ihnen geforscht und das Schicksal hat kein Mitleid mit mir gehabt; es hat mir nicht das kleinste Wörtchen über Sie, über Ihr Leben zugeführt, keine Kunde, ob Sie Ihrer Freundin noch gedächten. Ich habe einsame Tage voll Entbehrung hingeträumt. Und doch danke ich Ihnen. Nur, weil es so zwischen uns gewesen ist, nur weil es so ganz aus war, weil wir, die wir uns so unendlich nahe gestanden, wirklich einander wieder fremd geworden sind — nur darum athmet meine Seele in diesem Augenblick frei, nur darum vermag ich jetzt allen Menschen offen in's Antlitz zu blicken. Ich weiß, daß ich ein Recht habe, es jetzt von Ihnen zu fordern, daß Sie zu mir sprechen: — „Du thatest Deine Pflicht!“ Ja, mein Freund, ich habe diese Pflicht erfüllt bis zum letzten Athenzuge des Mannes, dem ich einst die Treue gelobt, wenn auch als ein Kind, und ohne zu wissen, was ich auf mich nahm. Er hat es mir unendlich schwer gemacht, oft meinte ich zusammenbrechen zu müssen, aber dennoch habe ich es getragen und — überwunden. — Nun ist Hartwig todt; ich habe ihn vor einigen Tagen zur letzten Ruhe geleitet.

„Jetzt, da ich ausgeföhnt war mit meinem Geschick, da ich nichts mehr wünschte, nichts mehr hoffte, als unbeachtet weiter leben zu können, wie ich es bisher gewohnt war — jetzt greift die Fügung des Himmels unerwartet jäh hinein in mein Leben und schleudert mich in eine andere Bahn, vor der mir bangt. Die Freiheit gilt mir nichts mehr. Es ist ein Geschenk, mit dem ich nicht weiß, was ich beginnen soll — Kinderspielzeug, das mich vor Jahren beglückt hätte, da es mir so grausam versagt worden ist, und das mir jetzt nicht nur werthlos, nein, das mir zur Last wird. Man sagt ja, daß die Zeit Herrscherin über Alles werde — ob sie im Stande ist, erstorbenes Leben wieder zu erwecken, einen Quell aus dem Felsen zu schlagen, soll sich an mir erweisen. Ich ergebe mich in Geduld — die fünf, oder zehn, oder fünfzehn Jahre, die Ihre Freundin hier noch hinzubringen hat, werden ja vergehen, wie die anderen, sie ziehen vorüber, den Regenwolken gleich. Je älter man wird, desto schneller soll es ja damit gehen.

„Ja, mein Freund, Hartwig ist todt. — Ich stehe wieder allein in der Welt; doch weiß ich wohl, daß das für uns nichts ändert, daß ich Sie auch jetzt nicht wiedersehen werde. Aber wissen sollten Sie es, daß, wenn Sie nach Jahren den Wunsch sich regen fühlen, Ihre Freundin wiederzusehen, Sie kommen dürfen. Es trinkt jetzt Niemand mehr. Nun schweigen Leid und Haß, da unser Glück ja doch zertrümmert ist und bleibt.

„Und noch Eines trieb mich, Ihnen diese Zeilen zu senden, von denen ich so nicht einmal weiß, ob sie glücklich in Ihre Hände gelangen. Wenn Sie sich in meine jetzige Lage versetzen, so werden Sie mich vielleicht verstehen, und nichts hat mich jemals mehr geschmerzt, als von Ihnen mißverstanden zu werden. Ähren Sie nicht länger

Ihrer Louise.“

Er las und las wieder. Er stierte die Zeilen an, als enthielten sie ein unlösbares Räthsel. Und doch, was war so Wunderbares daran, daß ein Mann gestorben, der seit Jahren den Keim eines tödtlichen Leidens in sich trug?

Erregt sprang er empor, strich sich mit der Hand über Stirn und Haar, stand lange sinnend am Fenster und ging dann wieder unruhig auf und nieder.

„Hartwig todt und Louise frei!“ sprach er dumpf vor sich hin — „warum das gerade jetzt?“ Er nahm den Brief von Neuem zur Hand, blickte hinein und schüttelte den Kopf, wie er es gestern gethan, als er das kleine Bild ansah.

Zu spät, — murmelte er mit einem Tone unsäglichlicher Bitterkeit. Und seine Gedanken wanderten um Jahre zurück in die Vergangenheit. Noch konnte er jeden Tag verfolgen, den er mit Louise Hartwig verlebte — hielt er sie doch bisher für die glücklichsten, die je ein Mensch genossen.

Noch entsann er sich deutlich seines ersten Besuchs. Ein Freund

hatte ihn überredet, sich in das Haus des Banquier Hartwig einführen zu lassen. „Du mußt die schöne Frau kennen lernen, sagte ihm derselbe scherzend, „Du wirst an ihr und sie nicht minder an Dir Geschmack finden. Ihr seid beide Schöngelüster und die ziehen einander ja in der Regel an, wie Del und Feuer.“

Schön hatte er sie beim ersten Anblick freilich nicht gefunden. Ihm erschien ihr Teint zu matt, das tiefschwarze Auge glanzlos, das dunkle Haar zu voll für das schmale Gesicht. Die feinen Falten in den Wangen bekundeten zu deutlich, daß sie schon gelebt und gelitten. War er auch immerhin noch um einige Jahre älter als sie, so stand er damals doch in frischer, gesunder Jugendkraft und liebte nur Seinesgleichen. Der leidende Ausdruck im Antlitz der jungen Frau stieß ihn ebenso ab, wie er andere anzog. Er war reich begabt, von seinen Freunden geehrt als ein Mann, dem die Zukunft gehörte. Beglückt, strahlend, sprudelnd von Leben und Geist sollte auch das Weib sein, das sich rühmte, ihn gefesselt zu haben.

Als sie ihm dann aber gegenüber saß, und das Gespräch sich unmerklich immer zu den Dingen wendete, die ihn im tiefsten Innern seiner Seele bewegten, als ihr Auge ein plötzliches Feuer gewann, das seine Gesicht Leben und rührende Anmuth — als sie begeistert von allem Schönen redete und ihre reiche Seele mehr und mehr die zarte Hülle zu durchleuchten begann, da bekehrte er sich. Es war ihm richtig prophezeit worden, er fand Geschmack an dieser Frau. — Ob sie an ihm? — Das schien ihm lange zweifelhaft, doch wünschte er es bald genug. Die Zeit flog ihm schnell dahin neben ihr, und er fühlte sich in ihrer bis auf's Kleinste poetisch gestalteten Umgebung unendlich wohl. Solch' ein intimes Verhältniß hatte er bis dahin in der Residenz schmerzlich vermisst. Nun wurde die Lücke gefüllt und bald schien ihm Louisens Voudoir wie ein Paradies, in dem man nur selige Stunden verleben könne. Er kam immer öfter und lieber. In allen ernstlichen Dingen klangen ihre Seelen harmonisch zusammen. Sie waren beide Idealisten, und so konnte es nicht fehlen, daß sie bei jeder Gelegenheit, wo man Lebensansichten austauschte, zu Bundesgenossen wurden. Bald hatten sie eine isolirte Stellung, hielten aber darum nur immer treuer zu einander, wie gute Kameraden in der Schlacht. Dann wurden sie Freunde und am Ende, da sie für die Freundschaft doch Beide noch zu jung waren, wuchs ihre Neigung zu einer innigen glühenden Liebe.

Sie empfanden es mit unerschütterlicher Klarheit, daß sie für einander geschaffen seien.

Ihm ging in dieser Liebe eine bis dahin nie geahnte Welt auf. Er fühlte seine Kraft wachsen, seinen Geist sich schärfen; er lernte die Wahrheit über Alles schätzen, weil er sie bei ihr fand. Sie öffnete ihm das Auge für die Schönheit, sie übte sein Urtheil über die Menschen. Sie war kühn und stark und voll Milde und Weichheit.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— (Hauswirthschaftliches.) Wieder ist die Zeit der langen Abende herangekommen, an denen der Theetisch sein trauliches Lied vom häuslichen Herde singt. Da wird gewiß im Hausfrauenkreise ein Hinweis auf eine sehr im Handel sich bahnbrechende vortheilhafte Theesorte mit Gunst aufgenommen werden. Dieselbe nennt sich „compressirter Thee“; bei einer vorzüglichen Qualität erfordert dieser nur die Hälfte jenes Quantums, welches man vom losen Thee zu nehmen pflegt. Das im Thee enthaltene Aroma und die Kraft, die sich beide bei losem Thee so leicht verflüchtigen, kommen nämlich beim compressirten Thee erst zur Entwicklung, nachdem das heiße Wasser über ihn geschüttet ist. — Um acht Tassen starken, vorzüglichen Thee zu erzeugen, genügt schon bei der theuersten Sorte ein Quantum, das noch keine 10 Pf. kostet. Diese genügsame Eigenschaft dürfte den genannten Gaft aus dem Reich der Mitte bald zum allgemeinen Hausfreund machen.

— (Arsenikhaltige Zinta.) Bei einem kleinen Mädchen in Berlin, welches einen großen Zintensied in seinem Schreibstisch mit der Zunge aufgesaugt hatte, fielen sich alle Anzeichen einer Vergiftung ein. Durch einige Gaben Eisenhydrat linderten sich die sehr heftigen Schmerzen, welche ungefähr 12 Stunden nach dem „Genuß“ der Zinte eingetreten waren, und das Mädchen erholte sich bald wieder. Durch die Untersuchung der Zinte, welche eine weißblauere Farbe hatte, ergab sich das Vorhandensein von Arsenik in derselben. Also Vorsicht!

— Einen neuen Beweis für die Nützlichkeit der Fremdwörterlexika liefert folgende Geschichte, welche die „Berliner Freie Presse“ mittheilt: „Bei dem Herrn Registrator S., einem schon ziemlich bejahrten Herrn, der mit seiner Gehälfte die dritte Etage eines Hauses im Potsdamer Viertel bewohnt, diente bis vor Kurzem ein hübsches Mädchen von außerhalb.“ Kleiden, kaum neunzehn Sommer alt. Kleiden mußte aus irgend einem Grunde die

Eifersucht der Frau Registrator erregt haben und es kam in Folge dessen zu allerhand Zwistigkeiten, die mit einer Ränbigungsbedeutung. Nicht zufrieden damit, verlangte noch die Dame von ihrem Gatten, daß er dem Mädchen ein Zeugniß ausstelle, worin „Nachlässigkeit im Dienst“ und „widerpenntiges Benehmen gegen die Herrschaft“ als die Ursachen ihrer Entlassung bezeichnet sein sollten. Der Herr Registrator, der wohl Grund zur Nachsicht haben mußte, benutzte, um sich aus der heißen Affaire zu ziehen, den Umstand, daß seine Gattin nur über sehr primitive Schulkenntnisse verfügte, und schrieb in das Zeugniß des Mädchens, sie sei in ihren Verrichtungen stets sehr exact gewesen und habe sich gegen die Herrschaft auf das Submissivste benommen, weshalb auch ihre Entlassung nur auf Grund gegenseitiger Convention stattfinde. Seiner gestrigen Gehälfte gab er natürlich eine andere Interpretation der geheimnißvollen Zeichen, und der Freide war wieder hergestellt.“ Von Kleiden's Nachfolgerin entwirft die „Berliner Freie Presse“ folgendes schmeichelhafte Porträt: „Dieselbe spielt, hat bereits graue Haare und ist schief gewachsen.“

— (Ein zeitgemäßes Thema.) Der „Breslauer Zeitung“ entnehmen wir folgende Mittheilung: „Zur Abschaffung einer Last hat ein hiesiger Bäckermeister folgendes Schreiben an seine Kunden gerichtet: „Es ist bei Einkäufen von Backwaaren besonders Sitte, daß, ehe sich der Kunde einen Gegenstand kauft, 3, 4, ja 20 bis 30 Stück davon begreift. Insbesondere kommt diese Unsitte des Morgens bei dem Einkäufen der Bröden vor. Des Morgens wird das Bröden von dem Dienstmädchen in die nicht ganz saubere Hand genommen, gedrückt und schließlich doch nicht gekauft. Durch diese Art muß ein solches unglückliches Bröden manchmal die Kunde durch 20—40 nicht gerade wie Alabaster aussehende Hände machen, ehe es gekauft wird. Daß durch diese Gewohnheit schon oft Krankheiten aus einer Familie in die andere getragen wurden, läßt sich nicht leugnen. — Daß auch den später nach Bröden schickenden Kunden bei der Betrachtung, in wieviel und was für Händen seine Bröden schon gewesen sein mögen, der Appetit vergeht, brauche ich nicht erst zu sagen. — Aus diesen angeführten Gründen, sowie auch auf Verlangen einiger meiner Kunden fühle ich mich veranlaßt, diese Gewohnheit, nämlich das Aussehen der Bröden, für mein Geschäft vom 1. November dieses Jahres an aufzuheben. — Dafür garantiere ich aber, daß keinem Kunden in irgend einer Weise ein Nachtheil entsteht, indem keine verschrobenen oder zu kleinen Bröden zum Verkauf kommen werden, denn ich werde stets darauf bedacht sein, eine schöne und gute Waare zu liefern.“ Wer einen Blick in das Verkaufslokal eines Bäckers zur Zeit, wenn die Dienstmädchen Einkäufe machen, geworfen hat, wird wohl das Unappetitliche des Aussehens bemerkt haben. Wie oft kommen Personen, welche Krankenpflege geübt haben, als Käufer und wählen mit großer Gewissenhaftigkeit die Waare aus und deshalb müßten wir ein gleiches Verfahren in allen Lokalen, wo Schwaaren verkauft werden, als angezeigt erachten.“

— (Helden im Leintuch.) Dem Publikum in Gries ist vor Kurzem ein seltener Kunstgenuß zu Theil geworden. Es sollte im dortigen Theater Shakespeare's „Coriolan“ mit Georg Wolnar in der Titelrolle als Gaft aufgeführt werden. Das Haus war ausverkauft. Nun gekaltete sich aber die Vorstellung zu einer ganz außerordentlich genügen. Der Requisiteur der Truppe war nämlich unmittelbar vor der Vorstellung mit der Garderobe und sämtlichen Requisiten durchgebrannt: alle die bunten Zulare, vergoldeten Diademe und theuren Schwerter von Papiermaché waren fort. Schon war zum dritten Male gekläut worden; das Publikum ward ungeduldig, die Dolmetschen aber, Coriolan an ihrer Spitze, warteten in der Garderobe noch immer auf ihre Kostüme. Was war zu thun? Der Director half sich, wie er konnte. Er entlieh eine Anzahl von Leintüchern und Bettdecken und vertheilte sie unter seine Schauspieler. Der erste Held erhielt eine Bettdecke, die zweiten Choren empfingen Couvertdecken, während die Statisten in Leintücher gesteckt wurden. So nahm die Vorstellung ihren Anfang, allein Niemand achtete auf die Flüche und Bervölligungen Coriolan's, die Schmerzesausschläge der betrübten Dolmetschen verhallten wirkungslos. Jedermann lagte nur über die Kostüme, und aus der Shakespeare'schen Tragödie ward die ausgelassene Bosse.

— Lady Oxford war ihrer Zeit die größte Schönheit Londons. Als sie eins zu Hote fuhr, hielt plötzlich der Kutsher und die Lady sah zum Wagenfenster hinaus, um dem Kutsher zuzurufen. In diesem Augenblick umfaßten sie zwei kräftige Arme und ein berber Ruß wurde auf ihre schönen Lippen gedrückt. Ein schmaler Bauernbursche war es, den ihre Schönheit zu diesem Kunststück begeistert hatte; im Fortreiten rief er seinen Kameraden lustig zu: „Gott dam! ich habe die schönste Frau in England geküßt!“ Die Lady hörte es und klagte dann bei einem Bekannten über die Underschiedlichkeit. Der aber fragte: „Aufrichtig, Gräfin, sind Sie auf den Burschen böse?“ — Da lächelte sie und sagte: „Nun, es grad' nicht.“

— (Die Flasche als Ehevermittlerin.) Eine heirathslustige Amerikanerin warf eine Flasche mit ihrer Adresse und der Bitte an den Finder, sich mit ihr in Verbindung zu setzen, in den Ohiostrom. Ein junger Mann fand die Flasche, schrieb an die geistvolle Jungfrau und heirathete sie. Der Versuch, Männer durch die Flasche zu gewinnen, soll seitdem in Amerika Mode geworden sein.

— (Einzelfast.) Ein moralisirender Pagestolz rief in einer Gesellschaft: „Die Welt ist nichts anderes als ein düsteres Gefängniß!“ — „Ja wohl“, seufzte eine junge Dame, „besonders für ein armes Wesen, das zur Einzelfast verurtheilt ist!“

— Student (am Eisenbahn-Schalter): „Ich wünsche ein Billet nach S.“ — Expedient: „Kostet 10 Silbergrößen.“ — Student: „Frei ist der Mensch! sagt Schiller.“ — Expedient: „Sie sind aber nicht der Mensch, den Schiller meint.“